Sentbrief

an die Erstsemester

Wintersemester 1980/81

Herausgeber: Fachschaft Chemie

Inhalt:

Rückblick auf das erste Semester	S. 2
Studienplan	S. 3
Studentus diaboli	S. 6
Professoris vulgaris	S 8
Regelstudienzeit	S.11
Organisation der Hochschule	S. 15
Arbeitsschwerpunkte des Fachschaftsrates Chemie	S. 18
Fachschaft, was is'n des	S. 19
Hochschule von A-Z	S. 22
Adressen, Telefonnum.	S. 31
Öffnungszeiten	S. 32
Das erste Semester	S. 33
Lied	S. 39
Orientierung	S. 40
Lageplan THD	S. 46

Die Fachschaft wünscht Euch viel Spaß beim Lesen des

chemie info

EIN RÜCHBLICK AUF DAS ERSTE SEMESTER WS 79/ 80

(Erwartungen, Befürchtungen, Erfolgserlebnisse, Frustrationen)

Mensch, endlich geschafft! das war vielleicht hart, die letzten Wochen mit den Klausuren und dem Kolloquium. Du bist voll im Stress gewesen, hast gebüffelt, gebibbert, gehofft, geflucht (vor allem auf gewisse Profs) und dann hat's doch geklappt. Man ist noch im ersten Freudentaumel, (frau auch, die Tipperin) da kommt einer aus einem höheren Semester daher und zack- er nimmt dir wieder den ganzen Mut: " Was, das erste Semester bestanden? Haha, nichts leichter als das. Wart nur mal ab, was dich jetzt noch erwartet!"

Nun gut. Angefangen hat ja alles recht einfach. Die Profs waren nett, was sich später noch gründlich ändern sollte, und der Stoff der ersten Stunden war ziemlich begreifbar. Doch bevor überhaupt begonnen wurde, kam der erste Hammer: Zwei Profs ließen die "Münzel" rollen- 5 Mark für ein Skript, das erstens von sehr schlechter Qualität und zweitens sehr unverständlich ist. Dabei geht es auch anders - und kostenlos(Mathe, Physik).

Schon bei den ersten zwei Klausuren (Stöchiometrie"Stöch" und Physikal. Chemie"PC")fielen eine Menge Leute durch. Vor allem unsere ausländischen Kommilitonen hatten große Schwierigkeiten.

Spätestens nach der Weihnachtpause gerieten die meisten in eine Art Panik. Der Stoff wurde immer komplizierter und unverständlicher. Die Übungen wurden teilweise zur Farce. Besonders ein Prof tat sich dabei hervor, unterstützt von seinen bemitleidenswerten Assistenten.

Ein Wort auch zum Einführungspraktikum: Es war echt lachhaft. Versuche, die für 3 Stunden angesetzt waren, wurden leicht in einer Stunde bewältigt. Die Versuche und die Theorie waren entweder zu leicht, so daß keine Motivation da war, oder sie waren zu komlex, um sie zu verstehen, dann hatte man auch hier keine rechte Lust. Da müßte etwas geändert werden.

Faßt man alles zusammen, war das erste Semester mehr schlecht als recht. Die Profs zeigten nach und nach ihr wahres Gesicht und wenn man/frau anfangs noch guten Mutes war, nach ein paar Wochen kam dann der Dämpfer. Aber ich will euch nicht gleich den ganzen Mut nehmen. Das erste Semester hatte auch seine guten Seiten, z.B. die Exkursion zu Merck bzw. Röhm, die Chemie-Fete im Schloßkeller und nicht zuletzt die Orientierungswoche der Fachschaft zu Anfang des Semesters.

So, und jetzt viel Glück und Erfolg im ersten Semester!

Studienplan bis zum Vordiplom

1. Semester:	V+Ü
Einführung in die Chemie	2+0
Seminar anorganische Chemie	0+4
Stöchiometrie	1+1
Einführungskurs	0+3
Physik I	4+0
Physikalische Chemie	2+2
Mathematik für Chemiker	3+2

2. Semester:	
Anorganische Chemie I	2+0
Analytische Chemie I	2+0
Physik II	4+0
Physikalisches Praktikum	0+3
Physikalische Chemie II	3+2
Mathematik für Chemiker II	2+1
Anorganisches Grundpraktikum I	0+30 ganztägig

3. Semester:	
Anorganische Chemie II	2+0
Analytische Chemie II	2+0
Physikalisches Praktikum	0+3
Anorganisches Grundpraktikum II	0+30 ganztägig

4. Semester:

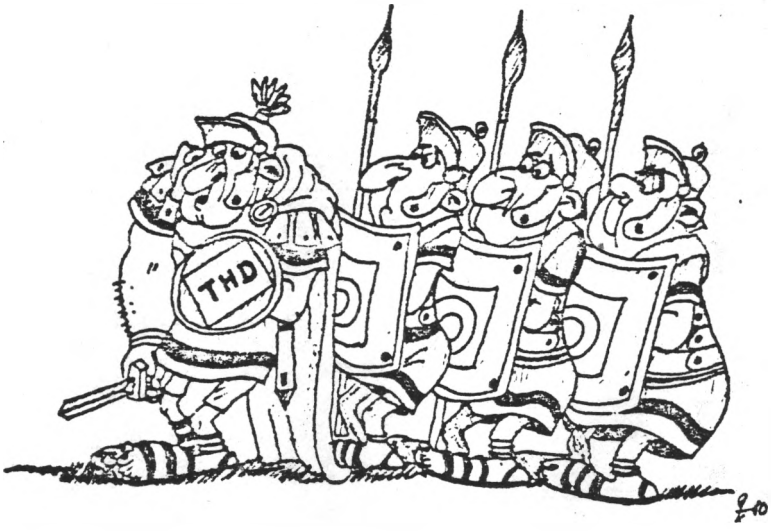
Physikalische Chemie III/IV	3+2
Proseminar Physikalische Chemie	0+2
Organische Experimentalchemie	5+0
Physikalisches-Chemisches Grundpraktikum	0+15 halbtägig

5. Semester:

Organisch-Chemisches Grundpraktikum	0+15 ganztägig

Dies ist der offizielle Studienplan, der zwei Fehler enthält:

- im dritten Semester gibt es eine zusätzliche einstündige Vorlesung: Moderne Analysenmethoden
- das mit 15 Wochenstunden angegebene Organische Grundpraktikum ist in Wirklichkeit ein full-time-Job, Montag-Freitag 8-18:00 Uhr



Zu diesem Parcours von Praktika, Vorlesungen und Übungen müßt ihr noch über folgende Leistungsnachweishürden springen:

1.Semester	Stöchiometrie	2 Klausuren
	Physikal. Chemie	2 Klausuren
	Mathe	1 Klausur
	Einführung,Kurs,Seminar	1 Abschlußkolloquium

2.Semester	Physikal. Chemie	Inzwischen 1 Klausur
	Physikal. Praktikum	1 kurzes Kollog/Versuch (insges. 10)
	Mathe	1 Klausur
	Grundpraktikum und Analyt. Chemie	10 Analysen + 6 Einzelsubstanzen 5 Kolloquien + 1 Abschlußklausur (früher Abschlußkolloquium)
3.Semester	Physikal. Praktikum	1 kurzes Kollog/Versuch (insges. 10)
	Grundpraktikum und Analyt. Chemie	18 Einzelanalysen,3 Festsubstanzen, 4 Kolloquien + 1 Abschlußklausur 1 Klausur über moderne Analysenmethoden

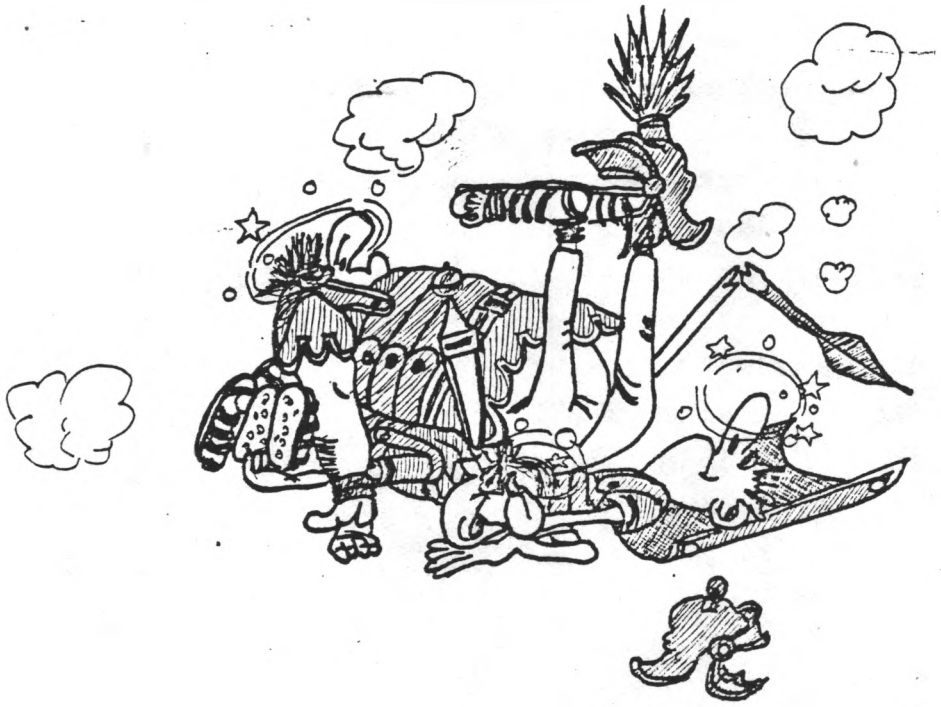
Vordiplom in anorgan. und analyt. Chemie
2 mündliche Prüfungen (=Kolloquien)

4.Semester	P.C.-Grundpraktikum	16 Versuche + 16 kurze Kolloquien
	Organ. Ex-Chemie	2 Klausuren

Vordiplom in Physik (1 mündl. Prüfung) und P.C. (1 Klausur,1 mündl. Pr)

5.Semester	Organisches Grundpraktikum	24 Präparate,9 3 Einzelbestimmungen 6 Klausuren,1 Abschlußkolloquium

Vordiplom in Oranischer Chemie 1 mündliche Prüfung



An dieser Stelle drucken wir einen Auszug aus Brehms Tierleben ab. Es ist eine kurze Beschreibung, die sich nur in der Ausgabe von 1879 findet.

ILLUSTRIERTES THIERLEBEN
EINE ALLGEMEINE KUNDE DES THIERREICHES
Der Studentenvertreter (studentus diaboli)

Das Leben und Vorkommen dieser doch recht seltenen Art ist bislang noch wenig erforscht. Es existiert auch noch keine Veröffentlichung über ihre typischen Verhaltensweisen.
Dem Autoren ist es gelungen, einige Exemplare dieser Spezies in Gefangenschaft zu beobachten. Die Ergebnisse und Schlüsse sind in nachfolgendem Aufsatz zusammengefaßt.

Der Studentenvertreter findet sich in seinem natürlichen Lebensraum vor allem in den Universitäten und Technischen Hochschulen, aber zunehmend auch an Fachhochschulen und anderen Orten, an denen die wesentlich zahlreicheren gemeinen Studenten (studentus vulgaris) vorkommen.
(Von S.C.Häfer et al. wird berichtet, daß eine kleinere, aber nicht weniger aggressive Spezies an den Schulen gefunden wurde, die er in Tautologie den Schülervertreter (discipulus diaboli)- kurz SV - nennt.)
Rein äußerlich läßt sich der Studentenvertreter nur schwer vom gemeinen Studenten unterscheiden, vor allem, weil er sich zur Tarnung auch immer unter sie begibt. Für den Fachmann gibt es eine Reihe von Merkmalen, an Hand derer eine Zuordnung eindeutig möglich ist. Hierbei trifft die Annahme einiger Kollegen aus den Nachbardisziplinen nicht zu, daß man den Studentenvertreter an dem Dolch zwischen den Zähnen erkennen könne. Es handelt sich da um eine Grobe-Vereinfachung.

Studentenvertreter bewegen sich nicht auf dem freiheitlich grundordentlichen Boden. Dagegen laufen sie immer mit einer Prüfungsordnung unter dem Arm herum, die sie Ihrer Jagdbeute unter die Nase halten zwecks Ruhigstellung. Der Studentenvertreter ist ein Rudeljäger. Seine bevorzugte Beute sind Professoren, die vom Rudel angefallen und dann gehetzt werden (Professorenhatz). Den bedrohten Professoren gelingt aber meist die Flucht durch die Institutionen mit Hilfe des sogenannten Karlsruher Paradoxon.
(Anm. der Red.: gemeint ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe, nach dem die Professoren in den Hochschulgremien die absolute Mehrheit haben müssen.)

Aus diesem Grund gehören die Professoren auch zu den natürlichen Feinden des Studentenvertreters, genauso wie Kultusminister u.v.a.m, die, jeder auf seine Weise, alles tun, um ihn auszurotten.(Es ist zu überlegen, ob man den Studentenvertreter nicht auf den Index der bedrohten Arten setzt und ihn weltweit unter Naturschutz stellt.)
Das soziobiologische Verhalten ist recht eigentümlich und von einem tiefen Instinkt geprägt(vergl. Lemminge). Auf Hochschulebene versammelt sich ein Teil der Studentenvertreter zu kultähnlichen Handlungen, dem sogenannten StuPa. Im StuPa erhalten dann sechs Studentenvertreter eine besondere Weihe, die sie für ein Jahr zu sogenannten AStA macht. Der Autor schließt sich hier der Interpretation an, nach der die AStA die Hohepriester der Studentenvertreter sind.
Zum Schluß soll noch auf das Paarungs- und Balzverhalten des studentus diaboli eingegangen werden.
Die Balz beginnt ungefähr im Mai und wird durch Aushang bekannt gegeben. Dieser Aushang wird vom Fachmann als Wahlbekanntmachung bezeichnet. Während der Balz sieht man die Studentenvertreter gemeine Studenten umwerben, wobei Einverständniserklärungen und Wahllisten rhythmisch geschwenkt werden. Hier ist größte Vorsicht geboten.

Ähnlich wie die Vampire (dracula diaboli) vermehren sich die Studentenvertreter durch Biß. Dabei sind besonders die gemeinen Studenten gefährdet, die unter politischen Flausen leiden. Wenn man von einem Studentenvertreter gebissen worden ist und sich womöglich schon für eine Kandidatur bereitgefunden hat, sollte man sofort einen Arzt aufsuchen und sich auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen.
Die Balz endet mit dem Auszählen der Stimmen nach der Wahl.
Mit der Erforschung dieser höchstinteressanten Art ist ein neues Gebiet der Immunbiologie eröffnet worden. Viel Forschungsarbeit ist hier noch zu leisten. Vor allem muß die Beobachtung des Studentenvertreters in freier Wildbahn forciert werden. (In Gefangenschaft verhielten sie sich ausgesprochen konspirativ und brachen aus ihrem Käfig aus.)
Eine dankbare Aufgabe auch für Amateure.

1) S.C.Häfer et al. Zoologie und Gemüseeintopf, Berlin 1877

Auf vielfachen Wunsch unserer geschätzten Leserschaft schlagen wir hier ein weiteres Kapitel aus Brehms Illustriertem Thierleben auf:

PROFESSORIS VULGARIS - Der gemeine Hochschullehrer

Der professoris vulgaris gehört zu der Spezies der Wirbeltiere, obwohl diese Klassifikation nur dem Fachmann gelingen wird, ohne eine Sezierung vornehmen zu müssen. Das liegt an dem besonders weichen Rückgrat. Ähnlich den Aggregatzuständen der Materie kommt der professoris vulgaris in drei Unterarten vor: H2, H3, H4 entsprechend den Aggregatzuständen fest, flüssig und überflüssig. In der modernen Nomenklatur hat sich die Bezeichnung der Unterarten in C2, C3, C4 geändert, allerdings ohne irgendwelche inhaltlichen Änderungen,wie es in der Naturwissenschaft öfter vorkommt.

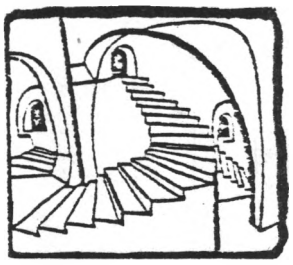
Der Ausbreitungsraum ist naturgegebenermaßen stark eingeschränkt. Man findet den professoris vulgaris überwiegend in Hochschulen und Universitäten, neuerdings auch in Fachhochschulen. Gelegentlich findet sich auch ein Exemplar in der freien Wirtschaft, wo es, als Berater getarnt, ein beachtliches Durchsetzungsvermögen zeigt.
Den professoris vulgaris konnte man noch in diesem Jahrhundert an langen schwarzen Talaren erkennen, unter denen es ausgesprochen muffig roch. Aber im Rahmen einer evolutionären Anpassung verschwanden die Talare. Trotzdem fällt das Erkennen nicht sonderlich schwer: Ein heraushängendes Hemd und Kreideflecken auf den Kleidern sind zwei wichtige Indizien. Der professoris vulgaris läuft oft mit leicht irrem Blick durch die Gänge und ist auch anzutreffen, während er unverständlich vor sich hin brabbelt. Er zeichnet sich weiterhin durch ein ausgeprägtes Spezialwissen aus und ist jederzeit bereit, dies an Ort und Stelle unter Beweis zu stellen. Die Fähigkeit, sich mit anderen Sachen auseinanderzusetzen, ist allerdings gering.

Das soziale Verhalten wird von einem starken Gruppeninstinkt geprägt. Trifft der professoris vulgaris allein auf eine Gruppe Studenten, so reagiert er ausgesprochen unsicher. Da er sich in seinen Statusvorstellungen Unsicherheit nicht leisten kann, überspielt er sie durch autoritäres Auftreten und Druck, den er gerne als Leistungskontrolle ausgibt. In der Gruppe dagegen ist sein Verhalten anders. Auf mysteriösen kultischen Treffen, die sie Fachbereichsrat oder Lustausschuß nennen, ist ihre Sicherheit so groß, daß sie sogar ihrem natürlichen Feind, dem studentus diaboli, gegenübertreten.- Vom professoris vulgaris wird ein Gott verehrt, der zärtlich Kultusminister genannt wird und dessen göttliche Erlasse das heilige Buch des professoris vulgaris darstellen.

Welche Stufe sie im Tierreich einnehmen, kann man nur vermuten, eine zuverlässige Einordnung ist nicht möglich. An dieser Stelle sei der Theorie widdersprochen,nach der professoris vulgaris angeblich zu etwas nützlich sei weil er ja die Leere macht - es sei dahingestellt-was das ist -,denn Prof. Grüzmück ist es gelungen nachzuweisen,daß die Leere von den Mitarbeitern und Tutoren gemacht wird.

Im Jahreszyklus gibt es eine Reihe von Ereignissen,Tagungen genannt,die beim professoris vulgaris Aufregung und hektische Aktivität auslöst.(Ich möchte in diesem Zusammenhang an die Experimente des Kollegen Pawlow erinnern.) Diese,dem Verstande nur schwer zugängliche Erscheinung der Tagung findet meißt an einem anderen als dem Heimatort des possierlichen Tierchens statt,ist also mit Reisen verbunden.Die damit verbundene Aufregung kann dadurch erklärt werden, daß Tagungen immer von einer hohen Zahl Artgenossen besucht werden.
Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein,daß in dieser Abhandlung garnicht auf die Paarungsriten und die Fortpflanzung des professoris vulgaris eingegangen worden ist.Das hat einen einfachen Grund:Der professoris vulgaris pflanzt sich nicht fort,er wird berufen.Der genaue Mechanismus bedarf noch der Aufklärung.
Damit ist der heutige Stand der Erkenntnis vorgetragen.Dem interessierten Wissenschaftler eröffnet sich ein breitangelegtes Forschungsgebiet.

- und abends in den
Studentenkeller
im SCHLOSS



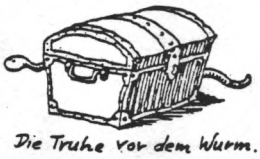
Regelstudienzeit

In den Auseinandersetzungen ums Hochschulrahmengesetz (HRG) der letzten Jahre spielte ein Begriff eine zentrale Rolle: Die Regelstudienzeit.

Zunächst sei einmal kurz erklärt, was darunter zu verstehen ist. Dieser Begriff umschreibt die Zeit, nach der der Student sein Studium beendet haben soll (Das HRG sieht für alle Studiengänge in der Regel 8 Semester vor.) Mann erhoffte sich nach offiziellen Aussagen einen schnelleren Durchsatz, das Studium sollte entrümpelt und die Reform des Studiums beschleunigt werden.
Was das Wort Regelstudienzeit letztlich zum Reizwort für die Studenten machte, war die Androhung der Zwangsexmatrikulation für alle, die die Regelstudienzeit überschreiten. Dies findet man in den §§ 16 und 17 des HRG und in der nov. Fassung des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) vom Juni 78.
Im Klartext heißt das, was dort steht: Überschreitet man bestimmte Fristen für die Anmeldung zur Vor-, Zwischen- oder Hauptprüfung, fliegt man.

Die Schuhe vor dem Turm.

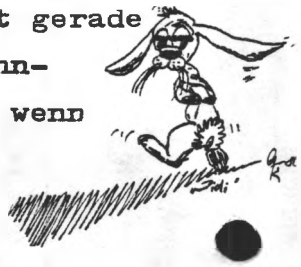
Die Ruhe vor dem Sturm.


Die Truhe vor dem Wurm.

Daß man damit erhebliche Unruhe unter den Studenten auslösen würde, war klar. Aber da hatte man ja dann das Ordnungsrecht. Was man wohl nicht berücksichtigt hatte, war die Realität. Und die sah dann so aus:

- Durchschnittliche Studiendauer für alle, die in den Jahren 1975 bis 1978 ihre Hauptprüfung absolviert haben, etwa 14 Semester (Chemie Diplom, TH Darmstadt). Bei sofortiger Einführung der achtsemestrigen Regelstudienzeit hätten weit mehr als die Hälfte dieser Studenten die Uni verlassen müssen. Und das, obwohl man sie noch nicht einmal unbedingt für diese Zeiten verantwortlich machen kann. Überfüllte Praktika und Seminare, zu wenig Lehrkräfte und zu geringe Finanzmittel stehen häufig einem rechtzeitigen Abschluß im Wege. Fällt man außerdem mal durch eine Prüfung (das

ist nicht einmal besonders schwer), darf man vielleicht gleich ein ganzes Semester wiederholen (in der Chemie in Darmstadt im 1., 2. und teilweise im 5. Semester, ganz zu schweigen vom Vordiplom).
So muß man sich noch nicht mal groß anstrengen, um die offiziell angegebene Studiendauer von 9 Semestern um 4 Semester zu überschreiten. Und die offiziell vorgesehene Zeit für die Diplomarbeit beträgt zwar 6 Monate, der Durchschnitt liegt aber bei 11.
Vergleicht man jetzt den Anspruch der Befürworter der Regelstudienzeit mit Sanktionsmaßnahmen mit dieser Realität, so fällt folgendes auf:
- Ein schnellerer Durchsatz ist nicht dadurch zu erreichen, daß man Studenten, die Meldefristen überschreiten, exmatrikuliert. Tatsächlich haben fast alle diese Studenten bereits ihre Praktika (in der Chemie) hinter sich und blockieren schon aus diesem Grund keine Plätze mehr.
Eine kürzere Studiendauer wäre nur dadurch zu erreichen, daß man die Kapazitäten der Hochschulen und Unis ausweitet, und hierfür ist das Kultusministerium zuständig.
- Durch die Zwangsexmatrikulation werden erhebliche soziale Probleme aufgeworfen: Die Betroffenen stehen ohne Abschluß auf der Straße, und das kommt in unserer Gesellschaft einer Katastrophe gleich. Sie haben keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, sind nur schwer vermittelbar und müssen von Sozialhilfe leben, wenn sie nicht gerade gut betuchte Eltern haben. Da erscheint es doch sehr viel sinnvoller, diesen Studenten einen Abschluß zu ermöglichen, auch wenn der noch einige Semester auf sich warten läßt.



- Durch die Regelstudienzeit soll das Studium entrümpelt und die Reform beschleunigt werden. Im Zusammenhang mit den Sanktionen verwundert diese Argumentation doch sehr, denn schließlich wird die Studienreform (die eine Entrümpelung der Studiengänge beinhalten soll) in den Gremien der Hochschule gemacht werden müssen, in denen die Professoren die absolute Mehrheit der Stimmen haben - und diese sind von der Zwangsexmatrikulation bestimmt nicht betroffen. (Sie verlieren höchstens ihren Arbeitsplatz, wenn keine Studenten mehr da sind).

- Zudem: Achtsemestrige Regelstudienzeiten lassen, stellt man die derzeitigen Studienzeiten in Rechnung, kaum noch Gelegenheit, außer Fachwissen in sich reinzustopfen über die Grenzen des Faches hinaus

zu sehen; Auswirkungen dessen, was man lernt, zu erkennen und diskutieren und sich mit der Verantwortlichkeit von Wissenschaft und Technik auseinanderzusetzen. Man wird zum Fachidioten, der das, was er tut, nicht mehr hinterfragt.

Wie gefährlich eine solche Entwicklung ist, zeigt die ganze Diskussion um den Umweltschutz, denn viele Wissenschaftler, die nach dem traditionellen Bild Wissenschaft als wertfrei (also ausschließlich Chemie und Hilfswissenschaften) betrieben haben, waren nicht in der Lage, bestimmte Gefährdungen als vorhanden einzustufen. Seveso hätte nicht passieren müssen!! (Dort ging eine im großtechnischen Maßstab betriebene Reaktion durch, und als Folge dessen wurde ein ganzer Landstrich auf Jahre hinaus unbewohnbar)

Nach vielem Hin und Her, nach vielen, zum Teil heftigen Diskussionen bescherte das Hessische Kultusministerium uns dann im Juni 78 mit der ov. Fassung des HHG die sog. Übergangsregelstudienzeiten. Diese werden erstmals auf die Studienanfänger im WS 78/79 angewandt. Kurz zusammengefaßt, besagt diese Regelung: Solange in einem Studiengang an einer Hochschule noch keine Studienreform durchgeführt und abgeschlossen worden ist, gilt als Übergangsregelung die durchschnittliche Studiendauer der Studenten, die in den Jahren 1975 bis 1978 fertig geworden sind. Auch hiervon ist noch ein ganz erheblicher Teil der Studienanfänger betroffen. Auch diese Regelung mußte auf ganz erheblichen Widerstand stoßen, sprach man sich doch aus prinzipiellen Gründen gegen die Einführung von Sanktionsmaßnahmen gegen Studente aus. Und diese Bedenken waren auch mit der neuen Regelung nicht aus der Welt. So weigerten sich die hessischen Hochschulen und Universitäten, diese Zeiten in ihre Studien- und Prüfungsordnungen aufzunehmen, und solange diese noch nicht dort stehen, können sie auch nicht angewandt werden. Die TH Darmstadt weigerte sich sogar, einen Brief des Hessischen Kultusministers zu versenden, in dem diese Übergangsregelung als große Errungenschaft gepriesen und Befürchtungen als unbegründet versucht wurde darzustellen. Am 10.1.1979 beschloß der für Studienreformfragen zuständige Ständige Ausschuß I (dieser hat für die Hochschule eine Art Rahmenkompetenz):

"Der Ständige Ausschuß I lehnt... die vom hessischen Kultusminister geforderte Einführung der Prüfungsfristen mit Zwangsexmatrikulation ab,..." Weiterhin wurde die Mitwirkung bei der Ermittlung der sogenannten "Durchschnittsstudienzeiten"abgelehnt.

Waren es anfangs hauptsächlich die Studenten, die offen ihren Widerstand gegen die Durchsetzung des HRG und insbesondere der Regelstudienzeiten kundtaten, schlossen sich bald weitere Gruppen der Hoch-

schule an. Zudem bildeten sich an vielen Hochschulen Erstsemestergruppen gegen Regelstudienzeiten.
Auch außerhalb der Hochschulen wird eine Studienreform nach HRG abgelehnt und Alternativen erarbeitet.
So kommen die Durchsetzer des HRG in Bezug auf die Regelstudienzeiten in erhebliche Schwierigkeiten. In Baden- Württemberg und Bayern konnten massenweise Zwangsexmatrikulationen nicht durchgeführt werden, und langsam wächst die Einsicht der Politiker in Bonn und den Bundesländern, daß Regelstudienzeiten wohl nicht die geeigneten Maßnahmen sind, mit denen sich die propagierten Ziele erreichen lassen, zumindest behauptet man das. Und um Aktivität auch von Seiten der regierenden "Volksvertreter" vorzutäuschen, strich man kurzerhand aus dem HRG §17 Abs. 2-4 und ließ dies in der Presse als große Einsicht feiern.

Daß man die Studenten allerdings lediglich für dumm verkaufen wollte, erkannte man schnell beim näheren Hinsehen. Steht doch in §16 Abs.3 HRG:
"Prüfungsanforderungen und -verfahren sind so zu gestalten, daß die Abschlußprüfung grundsätzlich innerhalb der Regelstudienzeit, spätestens aber 6 Monate nach ihrem Ablauf abgenommen wird."
Im Klartext: Auch jetzt wird man gezwungen, sich innerhalb der Regelstudienzeit zur Prüfung anzumelden. Mit dieser Anmeldung setzt man die berühmte Zweijahresfrist in Gang, d.h. konkret, daß alle Prüfungsteile in der Zeit von 2 Jahren abgelegt sein müssen - und dann ist Sense.
Immerhin hat sich gezeigt, daß studentischer Widerstand schon Teilerfolge gebracht hat. Wir dürfen deshalb in unseren Bestrebungen um Rücknahme des HRG mit allen seinen Auswüchsen nicht nachlassen. Nur durch geschlossenes und gemeinsames Handeln können wir etwas erreichen.

Organisation der Hochschule

Die Hochschule verwaltet in vielen Teilen ihre Angelegenheiten selbst. Dadurch entsteht ein Organisationsdschungel von Gremien, Paritäten und Kompetenzen, der nur schwer zu durchschauen ist.Da an der sogenannten akademischen Selbstverwaltung auch Studenten beteiligt sind, ist es wichtig, daß ihr über eure Möglichkeiten der Mitbestimmung an der TH und ihre Grenzen genau Bescheid wißt.

Alle Hochschulangehörigen wirken an der Selbstverwaltung mit.Dazu werden sie in vier Gruppen aufgeteilt: Gruppe I sind die Professoren, Gruppe II die wissenschaftlichen Mitarbeiter, Gruppe III sind die Studenten und schließlich Gruppe IV die sonstigen Mitarbeiter (Diese Einteilung entstammt dem Hessischen Hochschulgesetz HHG).Jede Gruppe wählt ihre Vertreter aus ihrer Mitte in die einzelnen Gremien.Weil dem so ist, spricht man von Gruppenuniversität.

Die Hochschule zerfällt in 20 Fachbereiche.Damit diese nicht verwechselt werden können, sind sie alle durchnummeriert.Die chemischen Fachbereiche tragen die beziehungsvollen Nummern 7, 8, 9.In jedem Fachbereich wird ein Fachbereichsrat gewählt, der sich aus Professoren, Studenten, wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeitern im Verhältnis 7:3:2:1 zusammensetzt.Bei dieser Zusammensetzung ist gewährleistet, daß die Gruppe der Professoren immer über die absolute Mehrheit verfügt.Das war nicht immer so!Zur Zeit der alten Ordinarienuniversität gab es im Fakultätsrat einen Anstandsstudenten und die sonstigen Mitarbeiter waren garnicht vertreten.In den sechziger Jahren, zur Zeit der APO und des SDS, wurde unter dem Druck der Studentenbewegung eine Hochschulreform eingeleitet.Die Ordinarien verschwanden und die Gruppenuniversität entstand.In Darmstadt wurde als erste Universität eine Drittelparität eingeführt.In allen Gremien sollten künftig gleich viele Studenten, Professoren und Mitarbeiter sitzen.Das Bundesverfassungsgericht sah die Freiheit von Forschung und Lehre gefährdet und erklärte flugs die Drittelparität für grundgesetzwidrig. Die ehemaligen Ordinarien atmeten dankbar auf; geblieben sind die Gremien, wie wir sie heute kennen - und von Novellierung zu Novellierung verschlechtern sich die Möglichkeiten für uns Studenten mitzuwirken.

Der Fachbereichsrat wählt jedes Jahr einen Professor zum Dekan, der den Fachbereichsrat leitet, die Beschlüsse ausführt und die Geschäfte führt. Der Dekan ist auch zuständig für die ordnungsgemäße Durchführung des Lehrbetriebs.

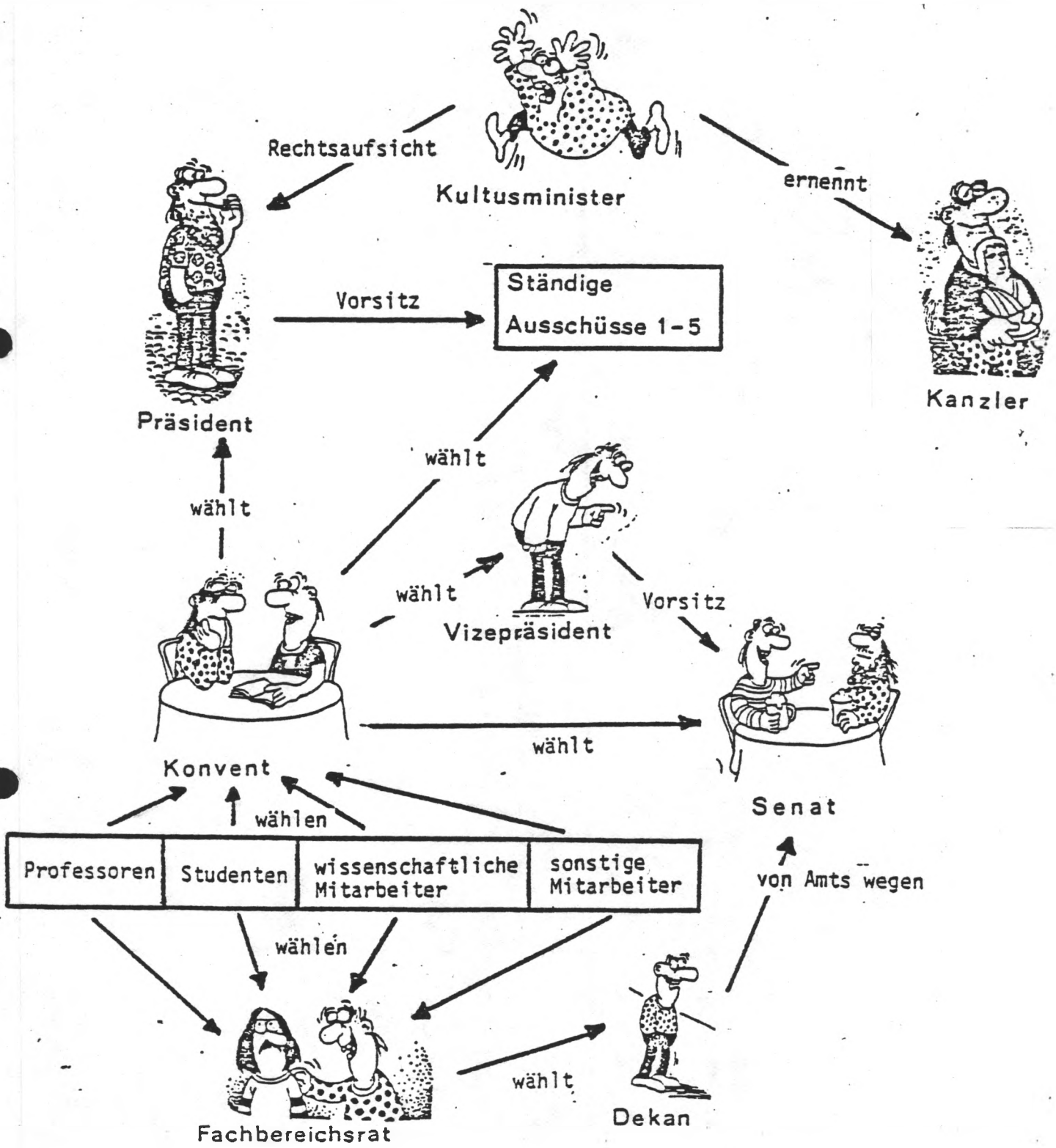
Das höchste beschlußfassende Organ der Hochschule ist der Konvent. Er hat 90 Mitglieder und setzt sich zusammen aus 35 Professoren, 25 Studenten, 20 wissenschaftlichen und 10 sonstigen Mitarbeitern. Der Konvent faßt hochschulpolitisch Grundsatzbeschlüsse, ist zuständig für Haus -und Wahlordnungen, wählt die Vertreter in den Senat und die Ständigen Ausschüsse und wählt den Präsidenten und den Vizepräsidenten.

Die Hochschule wird vom Präsidenten geleitet, der auf acht Jahre gewählt wird. (Eine Abwahl ist nicht möglich, denn jeder ist nur seinem Gewissen verantwortlich. Das gilt für alle Organe.) Er wird unterstützt und nötigenfalls verteten durch den Vizepräsidenten (wird nur auf zwei Jahre gewählt). Ebenfalls zu seiner Unterstützung werden gleich 5 Ständige Ausschüsse aufgeboten. Hier sind sie der Reihe nach : St. A. I : Lehr -und Studien (LuSt-) Ausschuß; St. A. II : Ausschuß für Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses; St. A. III : Ausschuß für Haushaltsangelegenheiten und Hochschulentwicklungsplan; St.A. IV ; Ausschuß für Bibliothekswesen; St. A. V : Ausschuß für Rechnerfragen und Rechnerauswahl. Der Vorsitzende all dieser Ausschüsse ist der Präsident.

Die Dekane der 20 Fachbereiche sind Mitglieder im Senat, der vom Vizepräsidenten geleitet wird. Zusätzlich zu den Dekanen werden noch 3 Professoren, 6 Studenten, 4 wissenschaftliche und 2 sonstige Mitarbeiter entsandt. Zu den Aufgaben des Senats gehören die Behandlungen von Berufungen, Beschlüsse über Prüfungsordnungen, Verleihung von Ehrendoktor - und Ehrensenatorenwürden und anderes mehr. Im nachstehenden Diagramm sind die Zusammenhänge - wer wählt wen - nocheinmal bildlich dargestellt.

Ein wichtiger Punkt bleibt noch zu sagen : Die Hochschule und alle ihre Organe stehen unter der Rechtsaufsicht des Landes. In der Praxis bedeutet das, der Kultusminister kann die Beschlüsse eines jeden Organs beanstanden, die Änderung verlangen und, wenn das Organ innerhalb einer festgesetzten Frist nicht nachkommt, kann er den von ihm gewünschten Beschluß erlassen. Das ist in der letzten Zeit die Praxis gewesen, als die Hochschule sich gegen Regelstudienzeit und undemokratische Wahlordnung gewehrt hat.

HOCHSCHULSELBSTVERWALTUNG



Aufgrund der schlechten Parität in den Gremien sind die Möglichkeiten für studentische Mitbestimmung und auch für studentische Initiativen sehr begrenzt.Trotzdem ist es notwendig, daß in den Gremien Studenten sind, die ihre Kommilitonen informieren oder auch mal zu einer Sitzung mobilisieren, denn : es ist schon mal ein Beschluß anders gefaßt worden als vorgesehen.

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES FACHSCHAFTSRATES CHEMIE (VON A BIS Z)

Abzüge (Belastung der Studenten in den Praktika durch unzureichen funktionierende Abzüge.)

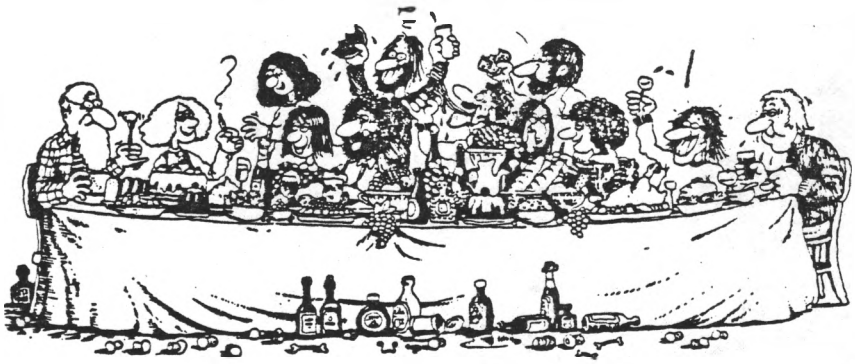
Betriebsausflug (nur selten)

Chemikaliengelder - Wir prüfen, ob das Lehr- oder Lernmittel sind

Durchfallquoten - Wir untersuchen, woher sie kommen und wohin wir sie wieder loswerden können.

Erstsemesterberatung - um den Studienanfängern den Anfang zu erleichtern.

Fachschaftsfeten - denn feiern muß auch mal sein!



Giftigkeit von Chemikalien (Arbeitsgruppe bei Interesse)

H R G - Probleme, die durch die Hochschulreformierung auf uns zukommen.

Info - kleine Zeitung der Fachschaft Chemie (Chemie-Info)
Justus-Liebig-Biographien ins rechte Licht rücken.
Kontakte halten zu anderen Chemie- Fachschaften in der BRD
Lehr- und Studienkommissione (unsere Mitarbeit hierbei ist etwas problematisch.)
Malen von Wandzeitungen zu Informationszwecken
Neuorientierung von Studienzielen
Orientierungseinheit für Studienanfänger (Arbeitsgruppe)
Prüfungsverschärfung - wie können sie verhindert werden
Querschießen - bei einigen Vorhaben der Fachbereiche unbedingt nötig
Regelstudienzeit - was können wir dagegen tun
Studienreform - unser Studium hat es nötig
Tee- und Aufenthaltsecke in den Instituten (vielleicht irgend wann einmal ...)
Umweltschutz und Umweltschmutz - was haben wir Chemiker damit zu tun
Vollversammlung - ein Organ der Fachschaft
Wissenschaftskritik - auch wir lesen den Galilei
Xangbücher brauchen wir
Yoyo spielen
Zusammenarbeit mit allen, die mit uns zusammenarbeiten wollen!

Anmerkung: die unter den Buchstaben x und y gebrachten Punkte sind eigentlich nur Alphabetfüller.Wir möchten auch noch darauf hinweisen, daß die Arbeit in der Fachschaft im Gegensatz zu den anderen Arbeitsgruppen ehrenamtlich und ausschließlich in der Freizeit geschieht.

Fachschaft ,was is'n des ?

Aus den
ARBEITSMATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DES AUSGEHENDEN MITTELALTERS VOR DER EINFÜHRUNG DER BEDÜRFNISSWIRTSCHAFT
erarbeitet von der Bildungsprojektgruppe "finsterer Spätkapitalismus"
in Dreieich im Jahre 2651.
Wenn ihr euch noch Exemplare holen wollt bringt bitte eine entsprechende Menge Altpapier mit.
Kapitel 4 : Selbstverwaltungsorgane der betroffenen Bevölkerungsteile
Absatz 8 : Universitärer Bereich als Endstufe des selektiven Bildungssystems.

a.) Fachschaft/Fachschaftsrat
Bereits in der Zeit kurz vor der Jahrtausendwende bilden sich innerhalb der vorherrschenden"repräsentativen Vertretungsstruckturen" Ansätze zu einer demokratischen Entscheidungsfindung heraus.
Denn Mitglieder der Fachschaft sind alle an der jeweiligen Untereinheit einer Hochschule (Fachbereich) eingeschriebenen Betroffenen (Studenten) Diese Fachschaft diskutierte und entschied ihre Belange auf einer vollversammlung, d.h. auf einem Treffen an dem der überwiegende Teil der Betroffenen teilnahm. Dieser Anspruch konnte jedoch nicht immer eingelöst werden, da aufgrund der streßbeladenen, ungesunden und unökologischen Arbeits- und Lebensbedingungen an den Universitäten zeitweise nur ein geringer Teil der Betroffenen in der Lage war daran teilzunehmen.
Auch konnte zum damaligen Zeitpunkt noch nicht ganz auf Inthronisierungsriten und themen-unspezifische Aufgabenteilung*, d.h. es existierte ein Exekutivorgan, der Fachschaftsrat, der nicht zur Ausfürung bestimmter, thematisch abgegrenzter Aufgaben bestellt wurde, sondern jedes Jahr pauschal nach dem besonders unpersönlichen Zettel-Kreuzchen-Kasten-Verfahren ausgedeutet wurde. Dieser Nachteil wurde nur durch die Arbeitsweise des Fachschaftsrates etwas kompensiert, diese wurde wesentlich mitbestimmt und mitgetragen durch nicht inthronisierte, d.h. nicht nach dem Zettel-Kreuzchen-Kastenverfahren gewählte Mitglieder der Fachschaft.

* verzichtet wurden

Merke :
- Fachschaft = alle betroffenen Studenten.
- Fachschaftsrat = personell aus der Fachschaft nicht ausgrenzbares Exekutivorgan derselben.

Um die Arbeitsschwerpunkte von Fachschaft und Fachschaftsrat einzugrenzen mußte ein Umfangreiches Quellenstudium betrieben werden, wir konnten uns hierbei insbesondere auf das Periodikum eines Fachschaftsrates für Chemie an der Technischen Hochschule zu Darmstadt stützen.
Für den Ortsunkundigen sei noch erwähnt: der Ruinenhügel von Darmstadt ist bis heute noch nicht wieder bewohnbar da dort vor der Jahrtausendwende über 35o Jahre lang äußerst giftige Stoffe gehortet wurden.
Nach unseren Recherchen ist der Spruch:
Von der Proofen Joch und Tyrannei
und ihrer großen Schinderei
Mach uns o lieber Herr Gott frei.
(Proofen steht voraussichtlich für Professoren = inthronisierte in Fragen von Inhalt und Form des Lernens.)

jedoch nicht in dem von uns behandeltem Zeitraum entstanden, sondern aufgrund von Vergleichen mit anderen Texten (siehe besonders letzte Zeile : religiöse Verbrämung einer gesellschaftspolitischen Forderung) etwa 3...4 Jahrhunderte früher anzusiedeln.
Aus der Durchsicht des genannten Periodikums mit dem Titel "Chemie-Info" war ein wesentliches Aufgabengebiet dieser Fachschaft die sog."Studienreform". Hierbei handelt es sich unserer Erkenntniss nach um das Einbrigen von modernen und Zukunftsweisenden Denk-, Lehr-, Lern- und Arbeitsformen in das überalterte und über lange Zeit hinweg verkrustete Lehr- und Lerngefüge.

Besondere Bedeutung hatten in diesem Zusammenhang die sog."Orientierung" und der sog. "Fachübergreifende Wahlpflichtbereich". Bei der Orientierung (das Wort hat etwa die Bedeutung von zurechtfinden) handelt es sich offenbar um die rein menschliche Erleichterung des Übergangs von einer Selektionsstufe zur anderen (Schule - Universität). War jedoch warscheinlich auch dazu gedacht sich gemeinsam wärend des Studiums laufend einen Überblick über Form und Inhalt seinens Tuns zu verschaffen. Es ist noch nicht ganz geklärt, ob diese Orientierung jemals über einen längeren Zeitraum an der Hochschuluntereinheit für Chemie etabliert werden konnte da sich der entsprechende Adelsstand (die Professores) dagegen wehement zur Wehr setzte.
Bei dem sog. " fachübergreifenden Wahlpflichtbereich" handelt es sich um erste Ansätze dessen, was wir heute im eigentlichen Sinne unter wissenschaftlichen Arbeiten verstehen. Hier war zum erstenmal versucht worden die Lernenden während ihrer Ausbildung mit einem Überblick über sämtliche damals bekannten Wissensgebiete auszustatten. Dieser Ansatz, sein Handeln in Wissenschaft und Gesellschaft in einem ökologischen Gesamtzusammenhang zu sehen, hätte zum ersten Mal die Chance eröffnet, daß die Ausgelernten in ihrem"beruflichen Leben" ,d.h. indem sich in aller Regel an das Studium anschiessenden Ausbeutungs- und Arbeitverhältniss, veranwortlich hätten handeln können und so die schlimmste Katastrophe für die Menschheit hätten verhindern können. Auch hiergegen wehrten sich weite Teile der Professorenschaft, da sie um ihre Machtpfründe bangten und oft selbst nicht in der Lage waren die Folgen ihres Handelns einzuschätzen.

Desweiteren wurde von der genannten Fachschaft besonders ab dem Jahre 198o versucht beispielhaft an dem Ökogramm eines kleinen Flüßches in der Nähe, das Flüßchen heißt Modau, umweltanalytische Arbeits-und Vorgehensweisen aufzuzeigen. Dieses Projekt versprach auch gerade deshalb sehr erfolgversprechend zu werden, da es in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Hochschulschuluntereinheits-Fachschaften durchgeführt wurde.
Der Abschlußbericht der Projektgruppe liegt uns jedoch nicht vor, so daß wir uns kein genaues Bild von von dem Ergebniss machen können.
Es war jedoch mit Sicherheit einer der wenigen Versuche wissenschaftlichen Arbeitens im vorökologischen Zeitalter.

Die zu diesem Zeitpunkt an der Fachschaftsarbeit maßgeblich beteiligten Basisgruppen und Individuen hatten bereits ansatzweise ein basisdemokratisches Selbstverständniss und so gingen sie getreu ihrem Motto (hic Rhodos, hic salta- hier geht's rund hier wird getanzt) zunächst von der eigenen Betroffenheit aus, nach einer langen Auseinandersetzung mit Professores und dem zuständigen Kleinkönig, die fast ein Jahrzent andauerte, bessere Abluftanlagen in ihrem eigenen Institut. Denn zur damaligen Zeit wurden nicht nur ganze Städte der Lärm-und Luftverunreinigungsfolter unterworfen, sondern dies galt auch in besonderem Maße für die Hochschuluntereinheiten der hier genannten Lernenden.

Abschliessend lässt sich über den hier im Besonderen behandelten Fachschaftsrat sagen, daß sie versuchten, trotz iherer relativ beschissenen Lage alles nicht so verkniffen zu sehen. Von unserer heutigen Warte aus erscheint es kaum glaublich wie die Fachschaftsleute damals im Kampf mit so manigfal tigen Unbillen noch einen Haufen Spaß miteinander haben konnten.
Doch dies scheint offensichtlich der Fall gewesen zu sein.

Soweit unser Auszug aus einem Geschichtswerk aus dem Jahre 2651.

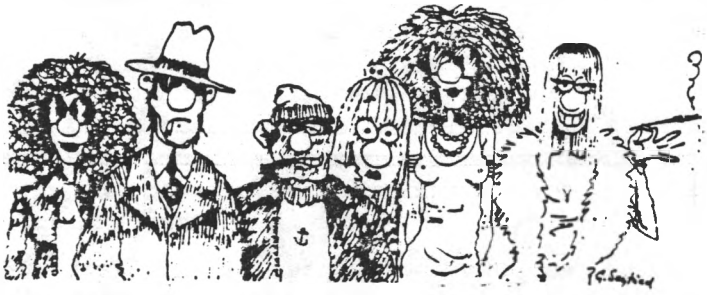
Neben der geschilderten akademischen Selbstverwaltung gibt es also noch die studentischen Interessenvertretungsorgane.Fachschaft sind also die Studenten eines Fachbereichs und speziell: Fachschaft Chemie sind alle Studenten der drei Chemiefachbereiche, also auch Ihr. Einmal im Jahr wählt die Fachschaft aus ihrer Mitte den Fachschaftsrat.Zur Zeit besteht der Fachschaftsrat aus folgenden Leuten:

FB 7: Wolfgang Jenseit

FB 8: Heike Huxhorn, Günther Lach, Heike Lauf

FB 9: Gerhild Kreßner, Sybille Schwarze

An diese Leute könnt ihr euch wenden, wenn ihr Probleme mit dem Studium oder den Profs oder den Assistenten(all dies kommt öfters vor) habt, oder wenn ihr einfach ein paar Informationen haben wollt. Wenn ihr daran interessiert seid in einer der Arbeitsgruppen mitzumachen, es gibt sie zu Orientierungsveranstaltungen, Studienreform, Giftigkeit von Chemikalien, könnt ihr über den Fachschaftsrat Kontakt bekommen.Der Fachschaftsrat tagt Mittwochs ab 18.30 Uhr in Raum 10/89 und prinzipiell öffentlich. Wir freuen uns über jeden, der mal reinschaut.



Heike H. Wolfgang · Heike L.
Günther Sibylle Gerhild

Die Hochschule von A-Z

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Betreuung ausländischer Studenten; Geschäftsstelle Zi 11/5 - 8 und 8a ; Sprechst. tägl. 10-12 Uhr, Tel. 162430

AGHD

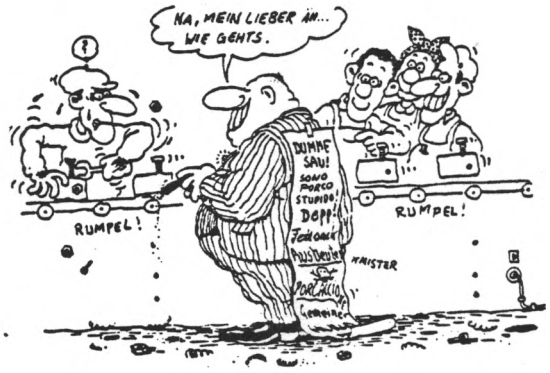
Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik der Basisgruppe Chemie - hochtrabender Name für eine Gruppe, die sich mit Studienreform beschäftigt. Sucht immer interessierte Leute. Treffpunkt siehe Aushang am Fachschaftsraum.

AGU

Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz. Büro Frankfurter Str. 44. Treff donnerstags 20.15 Uhr in Raum 11/200.

AMNESTY INTERNATIONAL

Büro Teichhausstr. 34, Tel. 25400



ARBEITSVERMITTLUNG

Zweigstelle des Arbeitsamtes an der THD im Mensabau, 1.Stock, Zi 47/41 Aushang mit Angeboten im Mensaeingang. Sprechst. Mo. 14-16 Uhr, Fr. 8-12 Uhr.

ARZT

Studentenärztin, Zi. 132 über der Mensa (s.a. Wichtige Adressen...) Behandlung nur mit Krankenschein.

ASSISTENT

Wird auf Vorschlag des Fachbereichs eingestellt und von einem Professor wissenschaftlich betreut. Voraussetzung für die Einstellung ist die Promotion oder eine vergleichbare wissenschaftliche Ausbildung. Er hat Lehrveranstaltungen selbständig auszuführen.

ASTA

Allgemeiner Studentenausschuß, s.a. VERFASSTE STUDENTENSCHAFT (s.a. Artikel "Organisation der Hochschule")
Geschäftszeit Mo.-Fr. 10-12 Uhr, Tel. 162117

AUDI MAX

Auditorium Maximum, größter Hörsaal einer Hochschule, bei uns neben dem Verwaltungsgebäude.

AUSLÄNDERVEREINE

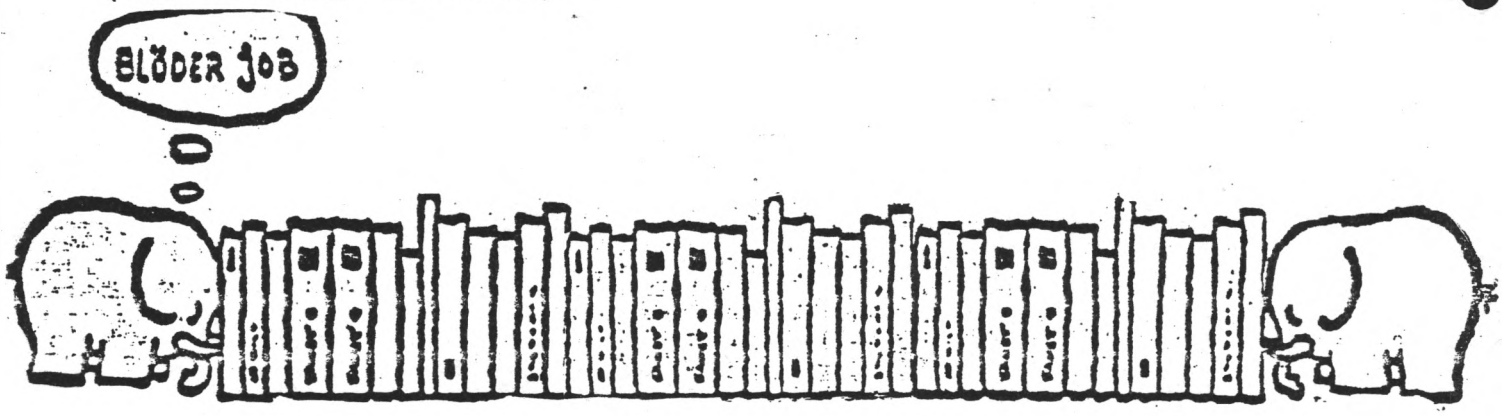
Zusammenschlüsse von ausländischen Komilitonen, die z.B. über die politischen Verhältnisse und die Kultur ihrer Heimatländer informieren. Näheres im ASTA.

BAFÖG

Bundes-Ausbildungsförderungs-Gesetz, Informationen auch im ASTA, bei der Fachschaft und dem BAFÖG-Amt, Mensa Lichtwiese, Sprechst. Mo.-Fr. 10.30-12.30 Uhr

BIBLIOTHEKEN

Für anorganische und analytische Chemie: im Zintl, 1.Stock
Für Chemie und alles andere: Hess. Landes- und Hochschulbibliothek
Für organ. u. physikalische Chemie: auf der Lichtwiese
(s.a. Wichtige Adressen)



BUS-VERLEIH

Der AStA verleiht einen VW-Kastenwagen und -Bus.

BERUFUNG

Vergabe einer Professorenstelle durch Zusammenwirken von Hochschule und Staat.

BdWi

Bund demokratischer Wissenschaftler, Gegenorganisation zum BFW. Ziel des BdWi ist eine kritische und demokratische Wissenschaft. Er sucht die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften.

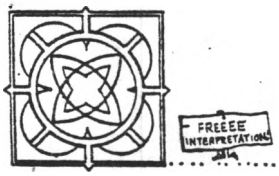
BFW

Vereinigung von konservativen und gegen Hochschulreform gerichteten Professoren, Hochschulangehörigen und außeruniversitären Kräften.

CHEMIE-INFO
Publikation der Fachschaft Chemie, herausgegeben vom Fachschaftsrat. Erscheint unregelmäßig 2 bis 3mal im Semester.

DEKAN
Leiter des Fachbereichs und Vorsitzender des Fachbereichsrates, jeweils für ein Jahr gewählt. In der anorganischen Chemie dieses Jahr Prof. Schäfer.

DIPLOM
Mit der Diplomprüfung und der Diplomarbeit soll der Kandidat zeigen, daß er gelernt hat, wissenschaftlich zu denken und wissenschaftliche Methoden anzuwenden.



EDUARD ZINTL
Erfinder gleichnamigen Instituts.

ERKUNDUNG
Lehrveranstaltung, bei der die Studenten durch Beobachtung, unmittelbare Wahrnehmung und gezieltes Sammeln von Informationen im Berufsfeld Probleme kennenlernen und Kenntnisse vertiefen soll. Im Unterschied zu einer Betriebsbesichtigung immer mit bestimmtem Thema und Vor- und Nachbereitung.

EXKURSION
Ausflug zur Erweiterung des Wissens, meist im lockeren Rahmen und mit gutem Essen. Unbedingt zu empfehlen.

EXMATRIKULATION
"Ausschreibung" beim Abgang von der Hochschule. Informationen und Unterlagen beim Studentensekretariat.

FACHBEREICHE 7,8,9
FB 7: Pysikalische Chemie und chemische Technologie
FB 8: Anorganische und Kernchemie
FB 9: Organische Chemie und Makromolekulare Chemie

FACHSCHAFT
Zusammenschluß aller Studenten eines Fachbereichs. (s.a. Artikel Organisation der Hochschule)

FACHSCHAFTSRAT
Gewählte Vertreter der Fachschaft

FAHRPREISERMÄSSIGUNG
Bundesbahn: Vordruck am Heimatbahnhof besorgen, von der Hochschule bestätigen lassen.
HEAG: Vordruck am Kiosk Luisenplatz (langer Ludwig)

FAHRSCHULE
Siehe: Wichtige Adressen...

FRAUENZENTRUM
Für Chemiestudentinnen besonders wichtig. Lauteschlägerstr. 42, Mo.-Fr. 17-20 Uhr, Tel. 79695

FREITISCH
Finanziell schlecht gestellte Studenten können beim AStA Freimarken für das Mensaessen beantragen.

GEBÜHRENERMÄSSIGUNG
Studenten mit geringem Einkommen, die von den Rundfunk und Fernsehgebühren befreit sind, können auch die Ermässigung der Telefongrundgebühren beim zuständigen Fernmeldeamt beantragen.

HOCHSCHULGREMIEN
Fachbereich: Verwaltungseinheit, in der mehrere zu einem Fachgebiet gehörende Disziplinen zusammengelegt sind. Jeder Student gehört genau einem Fachbereich an.
LuSt-Kommission: Lehr- und Studienangelegenheiten. Kommission aller drei chemischen Fachbereiche zur Koordination von Lehre und Studium. Soll neuen Studienplan erarbeiten.

HOCHSCHULSTADION
Großes Sportgelände mit Schwimmbad und Tennisplätzen, für Studenten kostenlos.

HHG, HUG
Hessisches Hochschulgesetz, Hessisches Universitätsgesetz; beides novellierte Gesetze des Landes Hessen zur Regelung des Hochschulwesens nach Maßgabe des HRG.

HOCHSCHULRAHMENGESETZ (HRG)

Dieses vom Bund erlassene Rahmengesetz muß von den Ländern durch eigene Landeshochschulgesetze ausgefüllt werden. Wichtigste Neuerungen: Beschränkungen der Mitbestimmungsregelungen, Festsetzung der Zulassungszahlen durch Landesbehörden, Einführung von Regelstudienzeiten mit Zwangsexmatrikulation, ein verschärftes Ordnungsrecht und die Inangriffnahme der Studienreform durch zentrale Studienreformkommissionen.

INTERNATIONALER STUDENTENAUSWEIS

Berechtigt auch im Ausland zur Inanspruchnahme vieler Vergünstigungen. Für 5,- DM sowie Lichtbild und Studienbescheinigung im AStA erhältlich.

KLEIDER-TRÖDLER

Podomanie, Pallaswiesenstr. 23

KNEIPEN

Stütz, Lauteschlägerstr. 42

Grohe, Karlstr. 10

Alter Fritz, Gardistenstr. 19, billiger Mittagstisch 12-15 Uhr

Kleines Parlament, Mauerstr.

Pillhuhn, Riegerplatz 7

Kopernikus, Pankratiusstr.

viele gute ausländische Restaurants, siehe Telefonbücher

KOPIEREN

Im und am AStA, in der Bibliothek Lichtwiese und in den Mensen.

KULTUR

Sport: Institut für Leibesübungen, Alexanderstr. 25, tägl. 9 - 12 Uhr

AKAKRAFT, AKAFLIEG, AKAFUNK, Information im AStA.

Musik und Theater: Hochschulchor und Hochschulorchester: Mi. u. Di. 19.30 uhr in 11/175 u. 11/252

Staatstheater, TAP (Theater am Platanenhain), Hessisches Landesmuseum, versch. Galerien

LERNMITTELFREIHEIT

in dem "Gesetz über die Unterrichtsgeld- und Lernmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen" ist die Unterrichts- und Lernmittelfreiheit an staatlichen Ausbildungsinstitutionen festgelegt; sie gilt für Deutsche und Ausländer.
In der Chemie scheint dieses Gesetz nicht in dieser Form zu gelten, denn außer der teuren Anschaffung von Glasgeräten muß ein Chemiestudent auch die Kosten vieler Chemikalien in den Praktika selbst tragen.

LICHTWIESE-NACHTWEIDE

Neubaugebiet der TH. Dort befindet sich die physikalische und die organische Chemie (Erst ab 4. Semester interessant.)

MENSA

Es gibt zwei Mensen: im Kernbereich und auf der Lichtwiese. Stammessen 1.70 DM, es gibt halt nichts besseres.

NOMEN NOMINANDUM (N.N.)

Ankündigung, daß eine Veranstaltung vom Fachbereich angeboten wird, daß jedoch der Name des Veranstalters noch nicht feststeht.

ORIENTIERUNGSEINHEIT

Ausgearbeitet von der AGHD. Sieht eine mehrwöchige Studieneinführung vor. Wurde erstmals erfolgreich an der Uni Hamburg durchgeführt.

ORIENTIERUNGSTAGE

Kommen auf Euch zu. In Darmstadt erstmals erfolgreich durchgeführt von der Fachschaft Chemie im Wintersemester 1977/78.

POLITISCHE GRUPPEN

JUSO: Jungsozialist. Hochschulgruppe
BG: Basisgruppe, Zusammenschluß einzelner BG's an den Fachbereichen
UDS: Unabhängige Darmstädter Studenten
RCDS: Ring Christlich Demokratischer Studenten?Studentenorg. der JU
MSB: Marxistischer Studentenbund Spartakus
Weitere kleine Gruppen, die aber in der Studentenschaft wenig Resonanz finden.

PRO FAMILIA

Beratung nach Voranmeldung Mo. u. Do. 17 - 19 Uhr, Di. u. Fr. 9 - 12 Uhr; Tel. 43264

RECHTSBERATUNG

Der AStA hat einen Vertrag mit einem Anwaltsbüro, Beratung nach Anmeldung über den AStA in Studien- und Sozialangelegenheiten kostenlos.

RÜCKMELDUNG

Semesterweise Erneuerung der Einschreibung an der gleichen Hochschule, an der man immatrikuliert ist. Die Termine für die Rückmeldung werden im Personal- und Studienplanverzeichnis, im Stundenplan und durch Aushänge bekanntgegeben.

SCHLOSSKELLER

Studententreff im Schloß mit kulturellem Angebot an mehreren Wochentagen. Geöffnet außer So. u. Mo. von 19.30-0.30 Uhr.

SEMESTERSPRECHER

Jedes Semester sollte einen Semestersprecher wählen, der auch Kontakt zum Fachschaftsrat hält.

SOZIALBEITRÄGE

50,-DM für das Studentenwerk dienen zur Deckung der Defizite, die das Kultusministerium nicht bezahlt. 10,-DM Beitrag für die verfaßte Studentenschaft. Für die Krankenversicherung muß jeder Student selbst sorgen.

STUDENTENKINO

Zeigt jeden Donnerstagabend gute Filme im Audi Max. Jahresausweis 2,50 DM an der Kasse. Aushänge mit Programmen im Audi Max.

STUDENTENSEKRETARIAT

Informationen, zusätzliche Studienbescheinigungen, Rückmeldeunterlagen usw.; Sprechst. 8.30 - 11.30 Uhr, Tel. 162224 od. 162021

STUPA

Studentenparlament (s.a. Artikel: Organisation der Hochschule)

STUDENTENWERK

Anfänglich eine studentische Selbsthilfeorganisation, heute durch eine Reihe von Gesetzen eine staatliche Einrichtung. Die Mitbestimmungsrechte der Studenten sind immer weiter eingeschränkt worden und heute kaum noch vorhanden. Aufgaben: Bau und Unterhalt der Studentenwohnheime, Betrieb der Mensa, Verwaltung der Mittel nach dem BAFöG.

VERFASSTE STUDENTENSCHAFT

siehe Artikel Organisation der Hochschule.

Fachschaftsrat: Studentenvertretung auf Fachbereichsebene. Alle Studenten sind aufgerufen mitzuarbeiten. Wird für ein Jahr von der Fachschaft gewählt.

StuPa: Von den Studenten der ganzen Hochschule für ein Jahr gewählt.

AStA: Wird vom StuPa für ein Jahr gewählt.

VDS: Vereinigte Deutsche Studentenschaften, Dachverband

VORLESUNGSVERZEICHNIS

Zu Beginn jeden Semesters beim Pförtner für 1,-DM erhältlich.

WOHNRAUMVERMITTLUNG

Zimmer in Wohnheimen und privat vermittelt das Studentenwerk:
Zi. 105 über der Mensa, tägl. 9.30 - 12.30 Uhr.
Kommunale Wohnraumvermittl.: Groß-Gerauer Weg 1, Di. u. Fr.8-12 Uhr.

WUB

Was uns betrifft, Zeitung der Studentenschaft der THD, herausgegeben vom AStA. Es erscheint regelmäßig eine Erstsemester-WUB.

ZENTRALE STUDIENBERATUNG

Berät Schüler, Studienanfänger und Studenten in allen Fragen des Studiums. Bringt eine Erstsemesterbroschüre heraus.
Zi. 12/40 Sprechst. Di.-Do. 10-12Uhr nach Voranmeldung, Tel. 163568.

WICHTIGE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN
(NEU - - -ÜBERARBEITET - - -)

Zentrale Studienberatung		Veronika Nitschko	12/45	Tel.3020
Sprechstunden:Di,Mi,Do		Jürgen Böker	12/46	3501
10 - 12 Uhr oder nach Vereinb.		Andreas Gemes	12/46a	3068
Berufsberatung		Maria Arnold		
Sprechstunde:Di,Mi,Do 10-12 UHr		Babara Boos-Bayer	12/42a	3568
oder nach tel.Vereinbarung		Karl Kerschgens		
BAFöG - Amt	Neue Mensa	Lehramt an Gymnasien		
	Lichtwiese	(A - R)	/68	2410
Sprechstunde:Mo - Fr		(S - Z)	/68	2411
	10.30 - 12.30	Chemie Diplom	/04	3892
AStA	Geschäftszeit:10-13 Uhr	Geschäftszimmer	11/56	2117
	BAFöG- u.Sozialberatung im	Büro Lichtwiese Neue Mensa		
	Mo,Mi,Fr 11 - 12.30 Uhr	Neue Mensa		5117
Wohnraumvermittlung		H.Ebersbach ü.d.Mensa 105		2710
Arzt		Dr E.Klink ü.d.Mensa 132		2110
Psychotherapeutische Beratungs Stelle		Dr W.Baumann ü.d.Mensa		3210
Psychologen		U.Neuber		3110
		N.Schröder-Riedel		3210
		M.Trusch		3110
	Anmeldung:	Hoffmann		2110

Arbeitsvermittlung		2917
Fahrschule	Osteingang Otto-Bernd Halle	2611

Die Telefonnummern sind auch von außerhalb der TH durch Vorwahl der Ziffer 16.... anzuwählen.

ÖFFNUNGSZEITEN VON MENSEN UND BIBLIOTHEKEN

Otto - Bern- Halle:		mo -fr	9.00 - 19.00 Uhr
		sa	9.00 - 14.00 Uhr
	Essenausgabe	mo - fr	12.00 - 14.00 Uhr
			18.00 - 19.00 Uhr
		sa	12.00 - 13.30 Uhr
	Cafe	mo - fr	9.00 - 16.30 Uhr
Lichtwiese Neue Mensa		mo - fr	9.00 - 18.00 Uhr
	Essenausgabe	mo - fr	11.40 - 14.00 Uhr
	Cafe	mo - fr	9.00 - 15.45 Uhr

Hessische Landes- und Hochschulbibliothek und Lehrbuchsammlung im Schloß (Nebenstelle Lichtwiese im Architektur-Gebäude)

Ausleihe	mo,do,fr	10.00 - 15.00 Uhr
	di	10.00 - 17.00 Uhr
	mi,sa	10.00 - 12.00 Uhr
	Lehrbuchsammlung am Samstag geschlossen	
Katalog	mo - fr	9.00 - 19.00 Uhr
	sa	9.00 - 12.30 Uhr
Lesesäle	mo -fr	9.00 - 19.00 Uhr
	sa	9.00 - 12.30 Uhr
Bibliograph.Auskunft und Dokumentation		
	mo - fr	9.00 - 12.30 Uhr
		13.30 - 16.30 Uhr
Patentschriftstelle		
	mo - fr	8.00 - 16.00 Uhr
	1. u. 3. sa	8.00 - 12.00 Uhr
Nebenstelle Lichtwiese		
	mo -fr	9.00 - 17.30 Uhr

Das erste Semester - kommentiert

Hier, in dem ersten Artikel, will der Fachschaftsrat der Chemie-Fachbereiche an der TH Darmstadt Euch mit den Problemen, Freuden, Prüfungen etc. bekanntmachen, die Euch im nächsten halben Jahr erwarten. Wir haben das natürlich auch alle durchgemacht. Aber da unsere Erfahrungen zum Teil nicht mehr taufrisch sind, haben wir einen Kommilitonen gebeten, seine Wiederzugeben (dieser Bericht ist kursiv gedruckt).
Dazu gibts Kommentare, Hinweise oder schlicht dreckige Bemerkungen von uns.

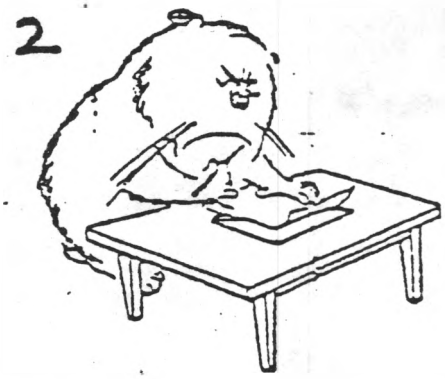
Zunächst ein paar allgemeine desillusionierende Bemerkungen zum Chemie-Studium an der TH Darmstadt. Nach dem Abitur kamen viele von uns mit der Erwartung an die Hochschule, daß nun der Leistungs- und Prüfungsdruck abnehmen und die Möglichkeit, seine Ausbildung nach eigenem Ermessen zu variieren, offenstünde. Die Realität sieht ganz anders aus.

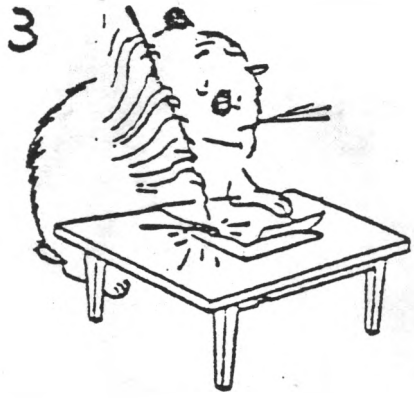
1

Bis zum Vordiplom ist das Chemiestudium an der TH vorgeplant, und eine Variation in der Bewältigung des sehr komplexen und umfangreichen Stoffquantums ist wohl nur den Ausnahmestudenten vorbehalten. Es verlangt eine starke Kraftaufwendung, nicht in einen Trott zu verfallen, in dem man nur noch das Chemiestudium sehen kann und darüberhinaus vergißt, daß es auch noch andere Wissenschaften als Naturwissenschaften gibt, und auch Studenten mit anderen Problemen als den eigenen. Dies ist nicht zuletzt auch ein Erfolg der neu eingeführten Regelstudienzeit.

Die Regelstudienzeit trat im Wintersemester (WS)78/79 zum ersten Mal in Kraft und Kultusminister (KuMist) Krollmann tut sein möglichstes, um sie reibungslos durchzusetzen. (Vergleiche auch Artikel über RSZ). Da es Euch

unmittelbar betrifft, solltet Ihr Euch über den Widerstand der Studenten gegen Regelstudienzeit, Vermögensbeirat, gegen das ganze Hochschulrahmengesetz (HRG) informieren und selbst aktiv werden, damit wir gemeinsam eine Verbesserung der Studiensituation erreichen können.
Informationen erhaltet Ihr im AStA (Altes Hauptgebäude) und beim Fachschaftsrat Chemie, das sind wir. Am besten kommt Ihr mal vorbei und lernt uns und unsere Arbeit besser kennen als nur aus der Orientierungsveranstaltung (und wir Euch natürlich auch).
Nun zum Studieneinstieg. Die erste Woche vor offiziellem Vorlesungsbeginn bieten wir Euch die Möglichkeit, Euch untereinander ein bißchen kennenzulernen. Dort erhaltet Ihr auch weitergehende Informationen. Näheres dazu siehe weiter hinten.





Unsere wichtigste Empfehlung ist es, so früh wie möglich Arbeitsgruppen zu bilden, in denen Probleme besprochen werden können und allgemeingültige Kritik an den Vorlesungen und Übungen artikuliert werden kann. Durch diese Arbeitsgruppen können eigene kleine Schwierigkeiten gelöst und Probleme aller Studenten besprochen werden sowie eine Gegenkraft zu dem Durchsetzungsvermögen der Professoren geschaffen werden. Auch läßt es sich gemeinsam den Klausuren ruhiger ins Auge blicken und den nötigen Humor zum Überwinden des täglichen Stresses finden.

Und nun Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen.

Mathematik I

Die Vorlesung läßt sich im Allgemeinen im Voraus nur schwer einschätzen. Häufig wird der Stoff sehr theoretisch dargeboten und ist nicht ohne weiteres zu verstehen.
Deshalb sind die Übungen besonders wichtig. Wir empfehlen Euch in jedem Fall die Übungen zu besuchen und dort mitzuarbeiten. Jede gelöste Aufgabe erleichtert für gewöhnlich das Verständnis des Vorlesungsstoffes! Ihr solltet auf die Herausgabe eines Lösungsblattes zu den Hausübungen dringen, das erleichtert die Wiederholung des Stoffes erheblich.
Gegen Ende des Semesters wird eine Klausur geschrieben.

4

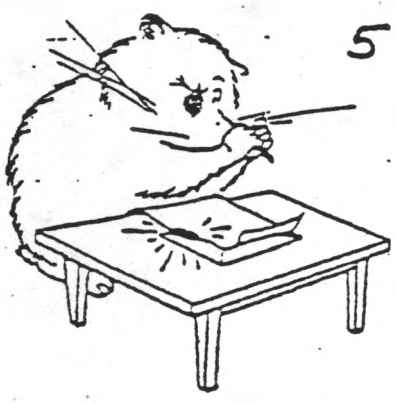
Physikalische Chemie I

Eines der Angstgebiete der Chemie-Anfänger. Dementsprechend wichtig ist der Besuch der Vorlesungen und Übungen. Man sollte möglichst wenig versäumen und die Übungen möglichst alle bearbeiten, um so leichter hat man es später bei den Klausuren. Wenn Ihr was nicht versteht, rennt den Assistenten und Professoren die Bude ein. Es liegt nicht unbedingt an Euch, manchmal wird der Stoff sehr unverständlich dargeboten.
Auch hier: Fordert die Herausgabe eines Skripts, dieses würde Euch die Nachbereitung der Vorlesung erheblich erleichtern.

Physik

Im Allgemeinen ist die Beteiligung der Erstsemester an dieser Vorlesung sehr gering. Zum Einen kann dies daran liegen, daß den Studenten zu Beginn die Mathematik fehlt, um alle Gleichungen, die meist recht schnell an der Tafel entwickelt werden, zu verstehen, zum Anderen daran, daß die Vorlesungen recht früh (d. h. zwischen 8 Uhr und 9.40 Uhr) gehalten werden. Daß kein Skript herausgegeben wird, ist auch hier zu bemängeln, und die Argumentation, daß bei Herausgabe eines Skripts der Besuch der sehr wichtigen Vorlesung nachlassen würde, nicht so ganz einzusehen.

Übrigens: der Stoff der Vorlesung ist nicht an den Bedürfnissen der Chemiker orientiert, sondern richtet sich nach dem, was die Physiker und Ingenieure brauchen. Deshalb wird auf ein paar Chemiker auch keine Rücksicht genommen, und so ist deren geringe Beteiligung auch nicht verwunderlich.
Abgeprüft wird der Stoff der Vorlesung zusammen mit dem des Physikalischen Praktikums im 4. Semester im Vorexamnen.



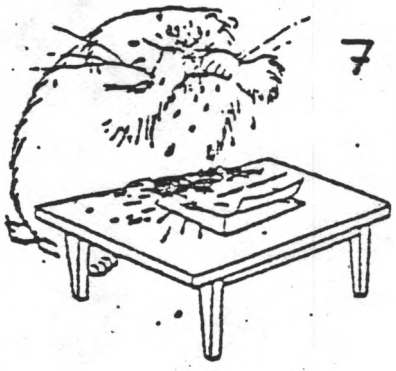
Einführung in die Chemie

Der behandelte Stoff in dieser Vorlesung ist gewöhnlich nicht sehr schwer zu verstehen, das hängt auch hier vom Professor ab. Der Stoff der Oberstufe des Gymnasiums reicht als Grundlage i. a. gut aus.

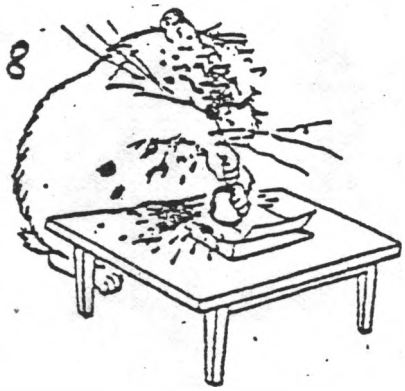
Seminare und Kochkurs

Die Seminare sind der Ort, an dem man am meisten die Bedürfnisse der Studenten berücksichtigen kann. Es liegt also auch an Euch, daß das Seminar nicht in allgemeine Stoffvermittlung ausartet, und daß vielleicht ein Assistent sich dazu bemüßigt fühlt, da er noch Zeit hat, den ganzen Stoff nochmal durchzukauen.

Zu Beginn des Kochkurses darf man ein mehr als 100 Seiten starkes Skript kaufen, in dem an Hand von 10 Versuchen versucht wurde, eine Menge theoretischen Stoffes durchzuziehen. Viele der teilweise nur angerissenen Stoffgebiete sind so umfangreich, daß ein wirkliches Verständnis in dem zur Verfügung stehenden Rahmen nicht erreicht werden kann. Der theoretische Hintergrund der Experimente wird i. A. mit zunehmender Schwierigkeit immer weniger verstanden. Aus diesem Grunde wäre es nützlich, den Stoff des Kochkurses als festen Be-



standteil der Seminare zu sehen und ihn auch dort zu behandeln. Über den Stoff der Anorganischen Chemie gibt es ein Abschlußkolloquium, das bei einem der Seminarleiter abgelegt wird. Dabei werden drei Studenten 45 bis 60 Minuten lang "gequizt".



Stöchiometrie mit Rechenübungen

Die Stöchiometrie bereitet vielen Studenten wohl am meisten Schwierigkeiten. Dies ist zum Einen durch die schwierige Darstellung, zum Anderen durch den Stoff selbst verursacht.
In den vergangenen Semestern hielt Prof. Münzel die Vorlesung, die den meisten Studenten viele Nerven gekostet hat. Das Skript enthielt eine Menge Fehler, der Stoff wurde nicht sehr systematisch dargestellt, die "Rechenübung" fand nicht in kleinen Gruppen statt, sondern war ein reines Vorrechnen an der Tafel.
Bei Euch wird zum ersten Mal Prof. Joppien die Vorlesung halten. Er hat einen guten Start: Schlechter als bisher kann es kaum noch werden.
Zur Arbeitsweise noch folgende Vorschläge:

- Skript und Begleitmaterial sorgfältig studieren
- Alle Übungsaufgaben rechnen und korrigieren
- Die Assistenten mit Fragen solange bearbeiten, bis man alles verstanden hat, möglichst kollektiv, da man als Einzelner schnell das Gefühl bekommt, man verrate durch fortgesetztes Fragen völlige Unwissenheit.
- Arbeitsgruppen bilden, zu denen auch Studenten gehen sollten, die schon alles verstanden haben, da die Lösungsblätter oft so knapp gehalten sind, daß man den Lösungsweg einer Aufgabe daraus nicht verstehen kann.

Mit den Klausuren wurde es bei Prof. Münzel so gehandhabt, daß die erste Klausur zur Probe geschrieben, die zweite bewertet wurde.

Ein Wort noch zu den Literaturempfehlungen, die in den Vorlesungen immer wieder gemacht werden: Nicht gleich loslaufen und alles kaufen, was als gut dargestellt wird. Versucht lieber, Euch die Bücher auszuleihen, sie gemeinsam mit anderen Kommilitonen zu benutzen oder sie antiquarisch zu erwerben. Erstens hält man die "Empfehlungen" finanziell nicht durch, und zweitens ist der Gebrauchswert der Bücher manchmal recht gering. Also immer mit der Ruhe.

Was wir an dieser Stelle nicht verschweigen wollen, sind die Durchfallquoten:
Im SS 78 bestanden auf Anhieb 48,4%. 32% fielen sofort durch und der Rest erhielt die "einmalige Chance", noch Auflagenprüfunge zu bestehen.
Im WS 78/79 ergab sich folgendes Bild: bestanden 54%, Auflagen erhalten 28 % und durchgefallen 18 %. Wer jetzt glaubt, durch individuelle Leistungen bestehen zu können, wird zumindest in Schwierigkeiten geraten. Einfacher ist es da schon, wenn Ihr Euch den Stoff in Gruppen erarbeitet, das ist erstens effektiver und macht zweitens meist auch noch Spaß. Außerdem merkt man dann, daß man doch gar nicht so dumm ist, wie man denkt, und daß es auch Andere gibt, die ähnliche Fragen wie Ihr haben.

KLAGE EINES CHEMIE-STUDENTEN (Nach "O König von Preußen)

O Professor der Chemie, du kleiner Potentat
wie sind wir deiner Dienste so überdrüssig satt.
Wo soll'n wir uns hinwenden im Zintl allzumal
Allwo ist nichts zu finden als lauter Not und Qual.

Denkt er sich ein Thema aus, dann gibt's die große Hitz
Da haißt es für uns kochen bis ei'm der Buckel schwitzt
Da heißt es für uns kochen von morgens bis Mittag
Und das verfluchte Leben, das währt den ganzen Tag.

Und vom Kochen weg, da geht's zum Messen hin
Kein Teufel tut nicht fragen, ob man Spaß dran hat.
Keine selbstbestimmte Arbeit, kein bißchen Spaß dabei
Nur büffeln und Klausuren schreiben, das ist der Zeitvertreib.

Und wer'n wir mal nicht fertig oder fallen wir mal durch
So hört man es gleich rufen, der muß ein Jahr zurück
Das Semester nochmal machen, zur Extra-Prüfung gehn
Und so geht's munter weiter, bis du kannst nicht mehr stehn.

Kommt's zur Abschlußprüfung dann, so gibt's ein groß' Trara
Lange Arbeiten mußt du machen, Klausuren schreiben hier und da.
Totes Wissen tun sie fragen, dein Geist bleibt abgelegt
Immer tapfer rumgeprüfet, bis man sich nicht mehr regt.

Ihr Herren nehmt's nicht Wunder, wenn mancher rebelliert
Wir werden wie die Hunde mit Prüfungen dressiert
Wir werden's bald verändern, das nehmen wir uns raus
Und die Professoren landen allesamt im Irrenhaus.

Und sind wir fertig dann, wo wenden wir uns hin?
Die Gesundheit ist verloren, die Kräfte sind dahin
Und endlich wir es heiße' en Chemiker un' kei' Arbeit
Nun Alter geh' zum Arbeitsamt, so ist der freie Markt.

Die Orientierungskiste:

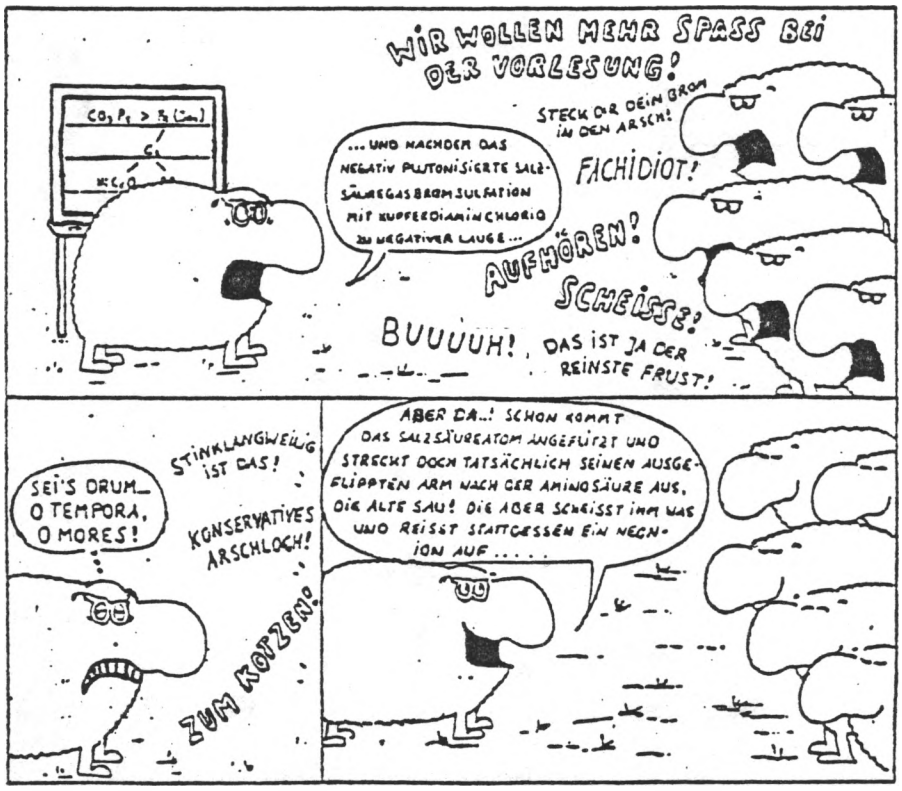
Für die meisten Studenten ist der Übergang von der Schule zur Hochschule mit Schwierigkeiten verbunden. Diese Erfahrung, die wir in den letzten Jahren zum Teil an uns selbst, zum Teil mit anderen gemacht haben, wurde von uns (d. h. einer Arbeitsgruppe der Basisgruppe Chemie) aufgearbeitet. Wir haben uns überlegt, welche Schwierigkeiten das sind und wie man ihnen am besten begegnen kann. Daraus entstand - nach einem bundesweiten Erfahrungsaustausch - bereits 1977 eine Konzeption, die wir ansatzweise im Wintersemester 1977/78 umsetzten. Die Veranstaltung nannten wir Orientierungstage. Professoren (auch liebevoll Profs oder Profen[1] genannt) waren daran nicht beteiligt, waren sie doch damals noch der Ansicht, sowas sei nicht notwendig bzw. die entsprechenden Themen würden ohnehin in den Seminaren des 1. Semesters behandelt (was übrigens durch die einschlägigen Erfahrungen der Seminarteilnehmer klar widerlegt wurde).

Als oberstes Ziel hatten wir uns gesetzt, daß die Studenten Gelegenheit erhalten müssen, sich gegenseitig - und natürlich auch ältere Studenten - kenenzulernen, da dies unter dem Druck der vielen Prüfungen nur schlecht möglich ist. Es sollten Informationen vermittelt werden übers Studium und sein Umfeld (d. h. welche fachlichen und sozialen Probleme tauchen auf, was mache ich abends, wie siehts mit den Finanzen aus etc.), welche Rechte haben Studenten usw..
Das gilt auch heute noch, und es hat sich immer wieder bestätigt, daß dieser Ansatz den Bedürfnissen der Studienanfänger, also Euren Bedürfnissen, am ehesten gercht wird. Entsprechend waren die Veranstaltungen aufgebaut, und selbst unsere Profs merkten bald, daß ihre Behauptung, das würde ja alles schon gemacht, wohl doch nicht zutraf.

---

[1] Profen kommt von Pofen

So wollten sie denn auch nicht hinter uns zurückstehen und gingen frisch ans Werk. Unser anfäglicher Optimismus (die besseren Argumente haben gesiegt, hurra) wich aber bald der Erkenntnis, daß man von Professorenseite aus zwar angeblich dem Ansatz zustimmte, jedoch nicht im Traum daran dachte, diesen auch umzusetzen. Entsprechend sahen die Veranstaltunegn aus.
Legten wir stets Wert auf Eigenaktivität (Ziel: Kennenlernen) der Beteiligten, so konnte man sich von Professorenseite aus offensichtlich nichts anderes vorstellen als den üblichen Vorlesungstrott, den Ihr bald kennelernen werdet. Phantasie oder gar Selbstgestaltung einzelner Teile standen nicht zur Diskussion bzw. wurden schnell kaputtgemacht. Besonders langweilig wurde es immer dann, wenns um trockene Themen geht. Hier weigerte man sich einfach, andere Ansätze



auszuprobieren (bekanntlich kann man ja nur dann mitreden, d. h. in diesem Fall gegen etwas sein, wenn man etwas nicht kennt). So war es denn auch nicht verwunderlich, wenn die professoralen Orientierungsfritzen mit ihren Veranstaltungen Bauchlandungen erlebten, doch der Vorlesungsstil blieb. Vielleicht lag es auch daran, daß sie ja lieber forschen würden als so was Ungeliebtes wie "Orientierung zu machen (zumindest ist das die sinngemäße Aussage eines Profs, der für die "Vorbereitung" der "Orientierungsveranstaltung" im WS 79/80 zuständig war).

WIE WAR DAS NOCH ?

Mit dem Bock zum Gärtner...

Obwohl wir von der professoralen Orientierung nicht sonderlich viel halten, waren wir immer der Meinung, daß eine Einführung von Profs und Studenten gemeinsam getragen und durchgeführt werden sollte - aber nicht um jeden Preis.
im SS 1979 war für uns zunächst der Ofen aus, d. h. für uns grundsätzliche Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit nicht mehr gegeben. Da dieser Bruch kurz vor Semesterbeginn stattfand, war es uns nicht mehr möglich, selbst noch etwas anzubieten, dauert eine vernünftige Vorbereitung doch seine Zeit. Für diese Entscheidung wurden wir von den betroffenen Studenten stark kritisiert, und sicher nicht ganz zu unrecht.
Da eine Einigung unter den gegebenen Voraussetzungen nicht möglich war, beschlossen wir, fürs WS 79/80 wieder eine eigene Veranstaltung anzubieten - ohne Professorenbeteiligung. Diese dauerte eine Woche und fand direkt vor Vorlesungsbeginn statt und bei den Studenten großen Anklang. Das lag wohl vor allem daran, daß wir versuchten, unsere entsprechenden Vorstellungen auch durchzuhalten.
- Gruppenarbeit war groß geschrieben!
Auch unsere Profs boten dann was an - zwei Tage plus einer semesterbegleitenden Veranstaltung mit den üblichen Methoden.
Es gab also erstmals zwei Orientierungen!!!!!!
Wie unsere bei den Erstsemestern angekommen ist, zeigt bereits die Bewertung: Die "Noten" lagen bei fast allen Teilen zwischen 1 und 2 (auf einer 5teiligen Skala).

Kritisiert wurde am Wintersemester 79/80 vor allem, daß es zu Überschneidungen kam und keine Absprachen getroffen wurden. Das hat sich geändert, und die jetzige Veranstaltung ist eine, die gemeinsam von Profs und uns gestaltet wird.
Es gibt also erste Ansätze (aber die gab es schon öfter).

Es ist klar, daß unsere Profs die Sache anders einschätzen, aber es kann nicht unsere Aufgabe sein, deren Position hier zu verteidigen. Uns geht es darum zu zeigen, welche Positionen wir vertreten, und die können nicht die unserer Profs sein.
Wir wollen hier nur einige Argumente der "Gegenseite" auflisten:

- Es sei alleine Sache der Profs, eine Orientierungsveranstaltung durchzuführen.
- Die akademischen Formen müßten gewahrt bleiben.
- Die bisherigen Veranstaltungen seien doch gut gelaufen.

Dem halten wir entgegen:

- Es ist eine elementare Aufgabe der Fachschaften (d.h. älterer Studenten), Studienanfängern eine Einführung zu geben, da deren Eindrücke vom Studien-

beginn noch frisch sind; also sind gerade Zweit- und Drittsemester aufgerufen. Da deren Überblick noch nicht so gut ist, brauchen sie eine gründliche Vorbereitung (bei den Profs läuft das so: man wird kurz vorher angeschrieben, und wenn man ja sagt, ist man Betreuer; eine besondere Vorbereitung findet nicht statt). Wir versuchen deshalb, uns längerfristig auf die Aufgabe vorzubereiten und die einzelnen Veranstaltungen gemeinsam zu planen, durchzuführen und die von Euch (hoffentlich) geäußerte Kritik auch zu berücksichtigen.

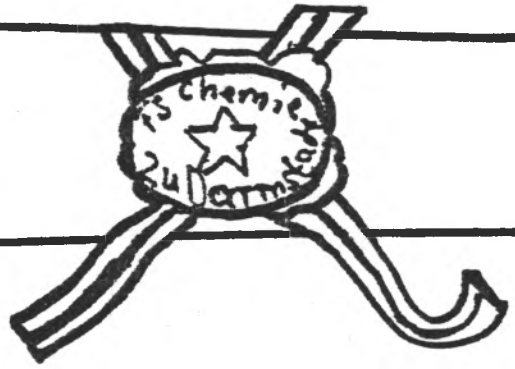
- Die "Wahrung der akademischen Formen" ist lediglich ein Versuch, künstlich Distanz herzustellen (Vorlesungsstil) und ermöglicht es nicht, frei über seine eigenen Probleme und Ängste mit anderen zu reden und auf diese Weise andere Studienanfänger kennenzulernen.
- Die professoralen Veranstaltungen fanden entweder deshalb Anklang, weil nichts anderes vorhanden war (d. h. die Vergleichsmöglichkeiten fehlten) oder weil man Kritik von Seiten der Studenten erst gar nicht zur Kenntnis nahm (d. h., die Profs hielten selbst dann noch an bestimmten Formen und Veranstaltungen fest, obwohl diese von Seiten der Studienanfänger nicht angenommen wurden bzw. gähnende Langeweile hervorriefen).

Im Augenblick stellt sich uns die Situation folgendermaßen dar: Die Orientierungseinheit findet eine Woche vor Semesterbeginn statt und wird soweit als möglich gemeinsam gestaltet.
Es war uns möglich, einige kleine Verbesserungen an der Professorenveranstaltung anzubringen (was uns allerdings viel Lauferei und Schweiß gekostet hat), und es zeichnet sich ab, daß es in Zukunft eine kontinuierlich arbeitende Vorbereitungsgruppe geben wird, die (hoffentlich!) aus Studenten und einem verantwortlichen Prof besteht.

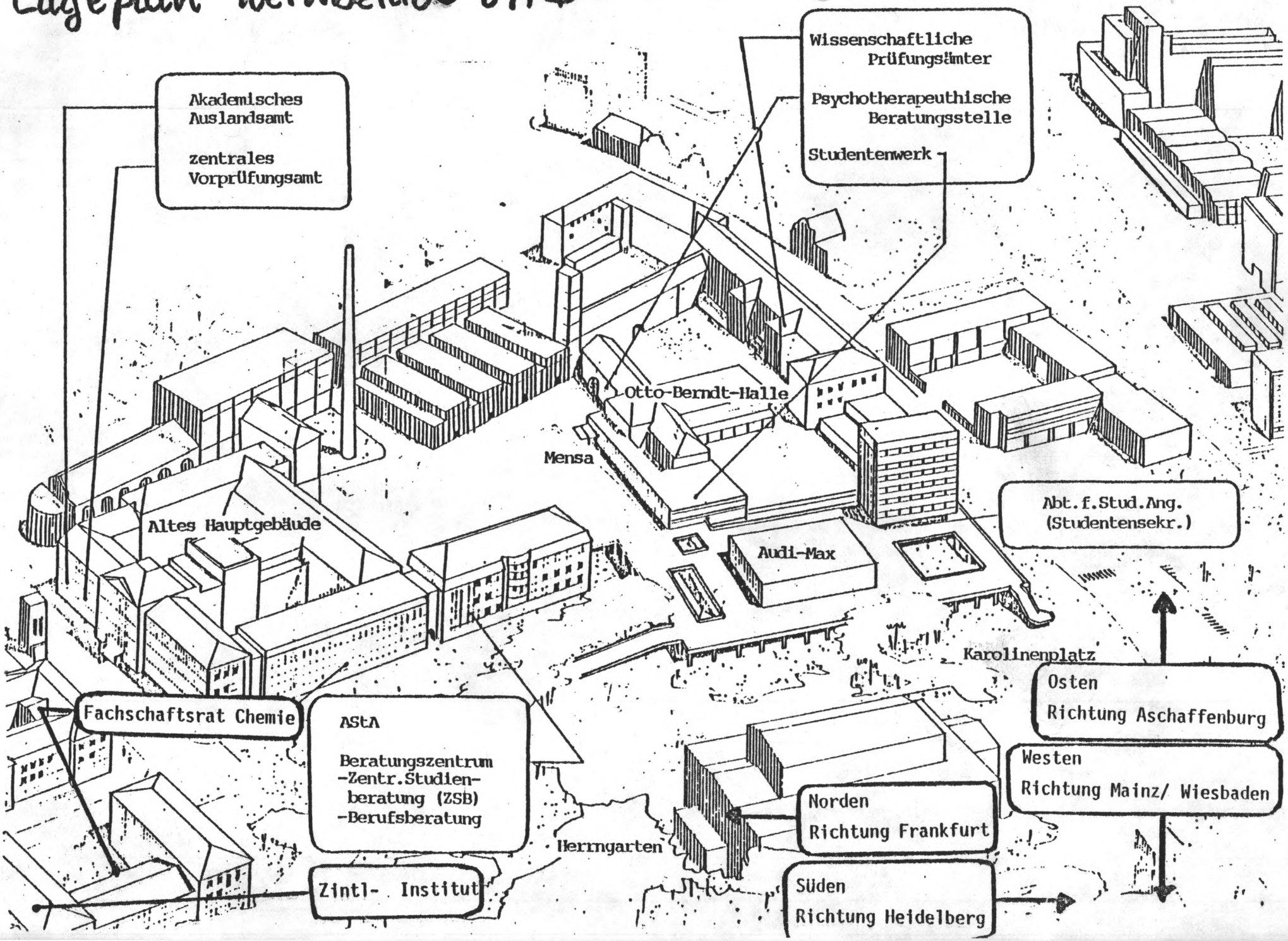
So, und jetzt noch kurz was zum Programm:

Die Veranstaltung beginnt Montag , den 6. 10. und endet Freitag , den 10.10. (anderslatende Meldungen sind Gerüchte und entbehren jeglicher Grundlage).
Das stattfindende Programm entnehmt Ihr am besten der untenstehenden Mitteilung.
Außerdem haben wir vor, zu Beginn des Semesters (so nach 2 - 4 Wochen) mal bei Euch in die Vorlesung reinzuschauen und mit Euch über Eure sicher bis dahin aufgetretenen Probleme zu quatschen. Un vielleicht hat ja sogar jemand von Euch Lust, an einer ähnlichen Veranstaltung im SS 81 (oder später) mitzuwirken, wir freuen uns über jeden!

MONTAG	Einführung und Studienberatung Fest im Schloßkeller (nachmittags und abends)
DIENSTAG	Kennenlernen der Hochschule Informationen über das erste Semester
MITTWOCH	Berufsbild des Chemikers Weitere Informationen über den Studiengang
DONNERSTAG	Informationen über die Struktur der Hochschule Informationen für Ausländer Studiengang
FREITAG	Akademische Selbstverwaltung (Information über Eure Rechte als Studenten)



"Schau mein Junge, mein Großvater war Gartenzwerg, mein Vater war Gartenzwerg und ich, dein Vater, bin auch Gartenzwerg. - Gibt dir das nicht zu denken?"

P.S.: Wie wärs mit Mitarbeit im Fachschaftsrat?

Lageplan Kernbereich THD